

«Arbeiten werden gründlich und genau ausgeführt»

Eine Tür öffnen, Treppen steigen – alltägliche Handlungen, die wir ohne Nachzudenken ausführen. Die meisten Menschen, ja. Doch rund 700 000 Personen der Schweizer Bevölkerung gehen mit einer Behinderung durchs Leben. Immer wieder treffen sie dabei auf Barrieren, die ihnen die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben erschweren.

Erika Bühler



In Restaurants und Hotels findet ein grosser Teil des gesellschaftlichen Lebens statt. Und genau dort sind die Barrieren für behinderte oder betagte Menschen oft besonders zahlreich – obwohl die Beseitigung dieser Hindernisse vielerorts mit einem relativ geringen baulichen und finanziellen Aufwand getätigt werden könnte. Besonders gravierend wirken sich Räumlichkeiten aus, die aufgrund von Stufen oder engen Türen nicht rollstuhlgängig sind. Gäste mit einem Rollstuhl sind dadurch schon von vornherein von solchen Lokalitäten ausgeschlossen. Kleine Anpassungen wie stufenlose Eingänge oder Türen mit einer Mindestbreite von 80 cm würden hier teilweise schon genügen, um ein Minimum an Rollstuhlgängigkeit zu gewährleisten. Völlig offen geht hingegen «Das Breite Hotel» in Basel mit Behinderungen um. Nicht nur, dass dieses Hotel Garni völlig hindernisfrei gebaut ist – auch diverse

Mitarbeiter sind behinderte Menschen. Direktor Ueli Genner erzählt vom spannenden Hotelkonzept.

Mit was für Behinderungen leben und arbeiten Ihre Mitarbeitenden?

Wir beschäftigen zurzeit 56 Personen, 31 mit einer Behinderung. Zwei davon haben eine körperliche Behinderung: Eine Mitarbeiterin ist Paraplegikerin und ist auf den Rollstuhl angewiesen, die andere hat eine starke Sehbehinderung. 29 Mitarbeitende haben eine Lernbehinderung.

Was für Gäste kehren bei Ihnen denn hauptsächlich ein?

«Das Breite Hotel» beherbergt vor allem Geschäftsleute aus der ganzen Welt. Ein kleinerer Teil sind Touristen, Familienmitglieder von Personen aus der Region, am Projekt interessierte Gäste und Gäste mit Behinderung.

Der Anteil Gäste mit einer Behinderung ist im «Das Breite Hotel» nicht grösser als in andern Hotels. Er liegt bei wenigen Prozenten der Übernachtungen.

In welchen Bereichen Ihres Hotels sind behinderte Menschen tätig?

Im Restaurationsbereich im Service und in der Küche. Hier sind neben dem Frühstück für Gäste ein Sonntagsbrunch und die Mitarbeiterverpflegung zu leisten. Die Mitarbeitenden werden dabei von je einer Gruppenleitung, einem Lernenden (Hotelfach oder Fachperson Betreuung) oder einem Zivildienstleistenden begleitet.

Im Bereich Hauswirtschaft arbeiten unsere behinderten Mitarbeitenden in der Reinigung und in der Wäscherei. Neben der Reinigung und Dekoration des ganzen Hauses bereitet das Team Hauswirtschaft die gesamte Betriebs-, sowie Kunden- und Gästewäsche auf.

Welche speziellen Anforderungen werden an ein Hotel gestellt, wenn behinderte Menschen dort arbeiten?

Grundsätzlich ist es so, dass unsere Mitarbeitenden mit Behinderung über eine hohe Qualifikation verfügen. Fast alle haben eine zweijährige Anlehre Hauswirtschaft abgeschlossen.

Mitarbeitende mit Lernbehinderung benötigen aber ein sorgfältiges Einarbeitungstraining und wiederkehrende Schulungen. Damit wird garantiert, dass der Standard der Leistungen für den Gast konstant gewährleistet ist.

gesetzten müssen stimmen und im Privatleben sollten keine grösseren Störungen vorhanden sein. In kurzen und längeren Gesprächen bieten Vorgesetzte und Sozialpädagoginnen Hilfestellungen an. Unser Führungsteam kennt die Stärken der Mitarbeitenden mit IV-Rente und teilt ihnen angepasste Aufgaben zu. Auch Rückmeldungen in der täglichen Arbeit sind wichtig.

Wäre es möglich, behinderte Mitarbeitende in ein Hotel zu integrieren, das Profit machen muss?

Wie beurteilen Sie die in diesem Jahr in Kraft getretene IV-Revision?

Möglicherweise bieten die in der 5. IV-Revision geschaffenen Eingliederungsmassnahmen Unterstützung für die Integration von Mitarbeitenden mit Behinderung in einem «normalen» Hotel. Hier finanziert die IV Ausbildungen, Praktika und Arbeitstrainings als Einstieg in den primären Arbeitsmarkt.

Was ist Ihr Tipp im Umgang mit behinderten Menschen? Wie überwindet man Berührungsängste?

<◁ «Das Breite Hotel» ist als geschützte Werkstätte eine Non-Profit-Organisation. Der Betrieb wird vom Bundesamt für Sozialversicherungen, von den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Land sowie von zahlreichen Institutionen, Firmen und Privatpersonen unterstützt.

<◁ Durch die produktive Mitwirkung in der Arbeitswelt sollen die Mitarbeitenden Anerkennung und Wertschätzung erfahren.

▷ Im Hotel werden 31 Menschen mit Behinderung für Tätigkeiten im Restaurations- und Hauswirtschaftsbereich sowie in der Administration beschäftigt. Bilder zvg



Wichtig sind ausserdem gesicherte Arbeitsabläufe bei der Arbeit. Festgelegte Arbeitsabläufe werden genau eingehalten. Unsere Anforderungen betreffend Qualität der Arbeit sind sehr hoch. Unsere Mitarbeitenden wissen, dass ungenügend ausgeführte Arbeiten Auswirkungen auf die Auslastung des Hotels haben können und sind sich bewusst, dass sie eine tragende Funktion im Hotel erfüllen. Dies trägt sicher dazu bei, dass die Identifikation der Mitarbeitenden mit dem Hotel sehr hoch ist. Wir wagen zu behaupten, dass in unserem Hotel die Arbeiten überaus gründlich und genau ausgeführt werden.

Wie steht es um spezielle Betreuung?

Unser Hotel bietet Betreuung und Begleitung am Arbeitsplatz an. Die Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden ist abhängig von der Befindlichkeit: die Beziehungen im Team und zu den Vor-

Ja, ich bin überzeugt, dass Hotels und Restaurants gute Stellen für Mitarbeitende mit Behinderung anbieten könnten. Hotellerie und Gastronomie sind personalintensive Dienstleistungsbetriebe. Die häufigste Tätigkeit in dieser Branche ist reinigen – eine Arbeit, die zum Beispiel sehr gut an Mitarbeitende mit Behinderung delegiert werden kann. Auch können Mitarbeitende mit Behinderung in einem Hotel oder einen Gastronomiebetrieb lohnend eingesetzt werden. Der Lohn kann der Produktivität der Mitarbeitenden angepasst werden. Die Invalidenversicherung gleicht die Lohneinbusse mit der IV-Rente aus. In diesem Sinn ist die Beschäftigung von Mitarbeitenden mit Behinderung in einem profitorientierten Betrieb ohne Verlust möglich. «Das Breite Hotel» könnte sich auch vorstellen, einzelne Mitarbeitende an Hotels in der Region zu vermitteln.

Im Kontakt zwischen den Gästen und unseren Mitarbeitenden mit einer Behinderung stelle ich keine Berührungsängste fest. Mitarbeitende mit Behinderung, die sich in einem Hotelbetrieb wohl fühlen, richtig eingesetzt und gut begleitet werden, fallen auch nicht speziell auf.

Bei potentiellen Arbeitgebern des primären Arbeitsmarktes hingegen ist wenig Bereitschaft vorhanden, Mitarbeitende mit einer Behinderung einzustellen. Sie sollten ermutigt werden, Personal mit einer Leistungseinschränkung einzustellen. Dies könnte durch einen Appell an die Arbeitgeberverbände, Schnuppertage in Werkstätten, Artikeln in Medien, Werbung oder ähnlichem stattfinden.

Der Nationalrat hat es erst kürzlich leider abgelehnt, eine Pflicht zur Beschäftigung von Menschen mit Behinderung einzuführen.